

Weiterbildung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **136 (1994)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neues aus der Berner Fakultät



Prof. Dr. med. vet. Peter Keller-Rupp Zum Gedenken

Am 21. November 1993 starb Professor Peter Keller-Rupp in seinem 50. Lebensjahr nach langer, mit viel Leiden verbundener Krankheit. Mit bewundernswerter Energie hat er die Rückschläge in seinem Krankheitsverlauf überwunden und bis wenige Monate vor seinem Tod noch versucht, auch wenn es ihm nur für einige Stunden am Tag möglich war, seinen Aufgaben und Verpflichtungen nachzugehen. Wer Peter Keller in den letzten Monaten erlebt hat, ihn leiden sah, der darf annehmen, dass der Tod für ihn zur Erlösung wurde.

Peter Keller wuchs in Bern auf. Nach Abschluss des Studiums der Tiermedizin im Jahre 1968 trat er eine Assistentenstelle an der Nutztierklinik der Universität Bern an, und schrieb dort seine Dissertation über enzymdiagnostische Untersuchungen beim Rind. Anschliessend zog er mit seiner Familie für 2½ Jahre nach Neuseeland – eine Zeit, von der Peter Keller gerne sprach, wo er sich als Postdoc am «Ruakura Research Center» besonders mit Stoffwechselkrankheiten und Intoxikationen beim Wiederkäuer befasste. Nach einer Assistenzeit in Thun, in welcher er seine Kenntnisse auf dem Gebiet der Kleintiermedizin vertieft hatte, wechselte Peter Keller 1975 zu F. Hoffmann-La Roche, Basel, in die Abteilung für Toxikologie. Dort wurde ihm die Leitung der diagnostischen Labors in klinischer Chemie und Hämatologie anvertraut. Zum anderen wirkte er als Versuchsleiter und Pathologe. Bei dieser Tätigkeit konnte er auf ideale Weise sein Interesse an der Tiermedizin mit seinen wissenschaftlichen Kenntnissen auf dem Gebiet der Labordiagnostik verbinden. Dank einer engen Zusammenarbeit mit

Kollegen der Veterinärmedizinischen Fakultät in Bern wurde Peter Keller bald auch in den universitären Lehrbetrieb eingebunden. Sein Fachwissen hat sich in einer grossen Zahl von Publikationen in angesehenen Zeitschriften und in mehreren Buchbeiträgen niedergeschlagen. Hervorzuheben ist gewiss sein Atlas zur Hämatologie von Hund und Katze, ein qualitativ hochstehendes, viel beachtetes Werk, das 1983 erschien. In jenem Jahr habilitierte sich Peter Keller an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Bern mit einem Thema über Enzymaktivitäten beim Hund. Für diese Arbeit erhielt er auch den Preis der Schweizerischen Vereinigung für Kleintiermedizin. 1989 erwarb sich Peter Keller zudem den Titel des Spezialtierarztes FVH für Pathologie und Ende 1991 wurde er auf Antrag der Veterinärmedizinischen Fakultät vom Berner Regierungsrat zum Honorarprofessor ernannt. Bei F. Hoffmann-La Roche wurde er im Jahre 1986 Gruppenleiter der Abteilung für Toxikologie und setzte sich in der Folge intensiv mit den toxikologischen und pathologischen Aspekten von Pharmazeutika, insbesondere Zytokinen, auseinander. Sein breites Wissen in diesem Feld war für die Firma bei der Entwicklung und Einführung neuer Produkte von grossem Nutzen. 1992, bereits mit seiner Krankheit vertraut, doch noch voller Hoffnung, übernahm Peter Keller die stellvertretende Leitung der Abteilung für Toxikologie. Peter Keller war ein grosser Schafffer. An unzähligen Abenden und Wochenenden sass er an seiner Arbeit, um sowohl den Aufgaben und Pflichten in der Firma, wie auch der Lehrtätigkeit an der Universität und den wissenschaftlichen Arbeiten seinen hohen Ansprüchen gemäss nachkommen zu können. Profitiert davon haben seine Kollegen in der Firma bei ihrer täglichen Arbeit, wie auch Fachkollegen und Studenten an der Universität. Im Militär war Peter Keller Oberstleutnant der Veterinärtruppe. Wer mit ihm zusammenarbeitete – in der Firma, an der Universität oder im

Militär – schätzte ihn als herzenguten Menschen mit einer ausserordentlichen Hilfsbereitschaft. Er verstand es übrigens auch, Feste gebührend zu feiern, und gerne liess er sich in lange Gespräche verwickeln, wobei sein Interesse an unserer Gesellschaft und ihren Problemen deutlich zum Ausdruck kam. Immer wieder wurde dabei auch klar, wieviel ihm seine Familie bedeutete, das Wohl seiner Frau und seiner zwei – mittlerweile erwachsenen Kinder. Für alle, die Peter Keller näher kennenlernen durften, ihn ein Stück auf seinem Lebensweg begleiteten, bleibt neben all den genannten Fähigkeiten und Vorzügen etwas Besonderes in Erinnerung: seine charakterliche Integrität.

Die Zahl jener, die sich in der Kirche von Muttens von ihm verabschiedet haben, spricht für sich: Peter Keller hat durch seinen Tod an vielen Orten eine Lücke hinterlassen – an seinem Arbeitsplatz und an der Universität, nicht nur als Wissenschaftler und Lehrer, auch als Kollege, ganz besonders aber als Mensch.

Bernhard Schläppi und Felix Mettler,
F. Hoffmann-La Roche AG
Hansruedi Luginbühl und Felix Ehrensperger,
Schweiz. Vereinigung für Tierpathologie
E. Peterhans, Dekan, Veterinärmedizinische
Fakultät der Universität Bern.

Weiterbildung

Satellite broadcast on calf diarrhoea

“CALF Diarrhoea” was the subject of the latest satellite-telephone conference organised by the European School of Advanced Veterinary Studies. Veterinary surgeons in Britain, Ireland, Germany, Scandinavia and elsewhere were linked for the 90-minute broadcast on 4th March. Six speakers, four in a University of London television studio and the others speaking from their home countries, presented short papers, and these were followed by questions and answers via the telephone links.

Dr G.R. Pearson from the University of Bristol began with a discussion of the pathology of neonatal diarrhoea, concentrating on the two major causes: insufficient uptake of colostrum and the presence of potential pathogens, bacterial, viral and protozoal, in the environment.

Professor Andreas Pospischil from the University of Zurich reviewed the pathogenesis and its three mechanisms: maldigestion, hypersecretion and hyper- or hypo-motility, which all act on the small intestine. He noted that only in a few cases of infectious diarrhoea was it known exactly whether there was hypo- or hypermobility.

The third speaker was Professor J. Pohlenz from Hannover, who said that an additional virus, not yet well-known, had to be considered as a potential cause of diarrhoea. This was Bredavirus (of the family Toroviridae), discovered in 1979 when a severe herd problem of diarrhoea in calves from dairy cows occurred in Breda in the state of Iowa in the USA.

Bredavirus is now widespread in Europe, Professor Pohlenz continued, with reports from the Netherlands, Belgium, France and Germany.

The fourth speaker, Dr P. Lintermans of the National Veterinary Research Institute in Belgium, summarised the diagnosis of bacteria, viruses and protozoa relevant to calf diarrhoea, referring to the use of new technologies, such as the electrophoretic typing technique for the isolation of rotavirus double strand RNA from faecal material.

Dr E.F. Logan, from the Milk Marketing Board in Belfast, took up the subject of immunity. Many calves with little or no immunity would succumb quickly after birth to the colibacillosis complex, particularly colisepticaemia.

Calves with a little more immunity often survive the initial colisepticaemia but may suffer the sequelae of joint-ill, navel-ill, meningitis, pleurisy or pericarditis.

Calves with higher immunity, but hypogammaglobulinaemic, would,

usually in the second week of life, have diarrhoea of varying severity dependent on the pathogenic agent. Dr Logan stressed the importance of feeding colostrum at birth, and for several days after, in large quantities.

The final speaker was Dr R.J. Bywater of SmithKline Beecham Animal Health, who spoke on treatment and fluid therapy. He said that in the past 10 years there had been a shift away from antibiotics as the primary treatment of calf diarrhoea to fluid replacement. "Whatever the cause of diarrhoea", he said, "the end result is dehydration and dehydration is the main cause of death."

Clinical signs of dehydration are seen only after a calf has lost more than 5% of its body weight, so treatment must start before signs of dehydration are seen. In collapsed calves, intravenous rehydration is highly desirable as an initial treatment, then to be followed by oral fluid therapy. Of the other treatments available, Dr Bywater noted that antibiotics still have a role in the treatment of mixed bacterial infections.

The whole programme was recorded and a videotape will shortly be available from the ESAVS Office at the Royal Veterinary College, Royal College Street, London NW1 0TU; telephone 071-387 2898 (ext 351); fax 071-383-0615

Mitteilungen

Veterinärmedizinische

Forschung – nicht ganz ernst gemeint

«Im vorigen Jahrhundert wurden von dem irischen Tierarzt Dunlop die ersten mit Luft gefüllten Gummireifen erfunden. Leider wird dieses oft als der wichtigste Beitrag der Veterinärmedizin zur Forschung betrachtet.»

Prof. Dr. M. Horzinek in seinem Eröffnungsvortrag am 18. Weltkongress für Kleintiermedizin 1993 in Berlin

Buchbesprechungen

Health and management of free-ranging mammals

Scientific and Technical Review from the International Office of Epizootics. Vol. 11 (4), Dec. 1992, 248 pp., & Vol. 12 (1), March 1993, 312 pp. FrF 385.-

Die beiden neusten Bände der Schriftenreihe des Internationalen Tierseuchenamtes enthalten die Vorträge des Symposiums «La santé et la gestion des mammifères en liberté». Dieses fand im Oktober 1991 unter dem Patronat der WHO, des Internationalen Naturschutzbundes und des Internationalen Tierseuchenamtes in Nancy (F) statt.

Einleitend werden die langjährigen Aktivitäten des Internationalen Tierseuchenamtes in bezug auf den Schutz der Gesundheit der Wildsäuger beschrieben. Diese Aktivitäten waren ursprünglich anthropozentrisch motiviert, es sollte die Gesundheit der Haustiere und des Menschen geschützt werden. Heute geht es um den Schutz der Gesundheit der Wildsäuger im Hinblick auf die Arterhaltung. Die Vorträge sind in die Abschnitte gegliedert: Stand des Wissens über Infektionskrankheiten der Wildsäuger, Epidemiologie der Krankheiten und Überwachung. Hier finden sich auch zwei schweizerische Beiträge aus dem Institut für Parasitologie der Universität Zürich und der Schweizerischen Tollwutzentrale:

- D. Ewald et al.: Parasitological and serological studies on the prevalence of *Echinococcus multilocularis* Leuckart, 1863 in red foxes (*Vulpes vulpes* Linnaeus, 1758) in Switzerland
- A. Wandeler et al.: The ecology of dogs and canine rabies: a selective review

Dann folgt eine Reihe von Kurzmitteilungen, wo auch die Aktivitäten des «Institut Galli-Valerio» von P. Boujon und P.-A. de Meuron dargestellt werden.